

ZUM GOETHE-GEDENKJAHR

sei das im FÜNFZIGSTEN TAUSEND erschienene Werk empfohlen:

GOETHE

VON

FRIEDRICH GUNDOLF

804 SEITEN GROSSOKTAV • GEBUNDEN IN DUNKELBLAU
GANZLEINEN (BUCKRAM) MIT GOLDAUFDRUCK M 16.65

SCHON bei Erscheinen der ersten Auflage von Gundolfs „Goethe“ war kein Zweifel, daß es sich um ein Werk von außerordentlicher Bedeutung handelte. Die literarische Zeitschrift „Euphorion“ gab — eine Huldigung ohnegleichen — ein Sonderheft heraus, das in zehn Aufsätzen verschiedener Verfasser Gundolfs Werk würdigte. Der Berner Universitätsprofessor J. Fränkel urteilte: „Kein anderes Buch der gesamten Literatur über Goethe kann sich mit diesem vergleichen. Es ist das erste Buch über Goethe, das Goethes würdig ist.“

Die hohe Wertschätzung des Buches ist heute noch die gleiche, wie einige Besprechungen der neuesten (dreizehnten) Auflage beweisen:

„Es wäre zu wenig, wenn man von Gundolf nur sagte, daß er unter den lebenden deutschen Literaturhistorikern an erster Stelle steht. In Wahrheit gehört er zu den hervorragendsten, die dieses Land je hervorgebracht — Werke wie sein ‚Goethe‘ und seine Shakespeare-Übersetzung zählen heute schon zur literarhistorischen Klassik.“ *„Das Tagebuch“*

„Die Bedeutung vor allem, welche die wahrhaft großen Bücher Gundolfs für die Wissenschaft der Gegenwart haben, kann man nicht hoch genug einschätzen.“

Univ.-Prof. Karl Viëtor in der „Deutschen Literaturzeitung“

„Gundolfs Tod beklagt nicht nur die Wissenschaft, sondern das ganze deutsche Volk, soweit es noch der Dichtung geöffnet ist. Im 26. bis 29. Tausend liegt sein ‚Shakespeare und der deutsche Geist‘, im 50. Tausend sein ‚Goethe‘ vor. Es ist etwas kaum Glaubliches: dichtungsgeschichtliche Bücher als Volksbücher, und zwar nicht etwa Schriften von leicht eingehender Flachheit, sondern Werke oft recht spröder Art, und stets von höchstem Rang, dazu so ungewöhnlich und neu im Ton wirkend, daß sie an den Leser ernste Ansprüche stellen. Es ehrt das Deutschland der Nachkriegszeit, daß es sich solchen Büchern nicht nur zugewandt hat, sondern ihnen auch treu geblieben ist.“

Dr. H. Lützeler in der Kölnischen Volkszeitung“

VERLAG VON GEORG BONDI • BERLIN W 62

Z

VORZUGSANGEBOT AUF DEM ZETTEL